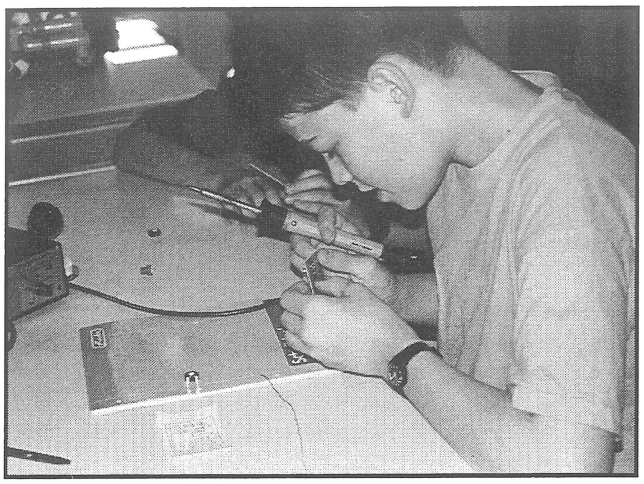
hertz heute

Schutzgebühr 10 Pfennig — Die informative Tageszeitung der HertzWoche '95 — Mittwoch, 28. Juni 1995

Stell dir vor ...

Die Projektpräsentationen / Von Gregor Ilg, M und M's, Martin K. und Matthias Süß



Fast alle Projekte führten am Ende dieser HertzWoche eine kleine Vorstellung vor. Die Künstler zeigten entweder ihre Videos oder Photos, sangen oder spielten gar ein paar Szenen aus bekannten Theaterstücken, während alle anderen Projektler hingegen Wandzeitungen oder ähnliches herstellten.

So waren bei dem Projekt künstlerisches Gestalten einige recht imposante Objekte zu sehen. Sven Hanke zum Beispiel hat aus einem Käfig, einem Fernseher, einem Rohr und einem unter Müllsäcken versteckten Videorecorder ein seiner Meinung nach „geiles Kunstwerk" geschaffen. Außerdem gab es mit Hammer und Meißel geschaffen Holzfiguren.

Die Photowerkstatt macht, wie angekündigt, eine Ausstellung. Sämtliche Mitarbeiter haben ihre Köpfe auf ein kopiererähnliches Gerät gelegt und die Ergebnisse auf eine Wäscheleine gehängt. Außerdem liegen noch fotografierte Alphabete herum. Interessierte können in den Raum 6 kommen.

Das Projekt „Umweltarbeit an der Schule" macht keine Vorstellung im herkömmlichen Sinne, sondern hat vielmehr Wege für weiteres Arbeiten an der Schule, zur Verbesserung derselbigen, geebnet. So wurden hier zum Beispiel mehrere Briefe geschrieben. Diese Briefe sollten andere Firmen zur Mitarbeit (Sponsoren) überreden. Außerdem wurde von den 6 Teilnehmern des Projektes (10-15 hatte sich Frau Würscher erhofft) ein kleines Recyclingprogramm entwickelt.

Herr Emmerichs „Ocean-Club"-Projekt, das ja ebenfalls in die gleiche Richtung wie die UadS tendiert, hatte wieder mal ihre ganze Zeit und Energie in die Verbesserung und Erweiterung des Teichprojektes gesteckt. In dieser Projektwoche wurden nämlich der Teich „gesäubert", neue Büsche gepflanzt, neue Bänke aufgestellt, Nester gebaut, Tiere umgebettet und ähnliches. Alle Hertzis sind also eingeladen, den Teich zu besuchen.

Frau Meyers Wanderer higen gester ihre Wandzeitung an, auf der sie ihren gegangenen Weg dokumentieren.

Die Trekker dagegen werden auf ihren zwei geplanten Wandzeitungen zum einen alle wichtigen Charaktere, von Picard über Worf bis hin zu „Q" erklären, und sie werden auch (hoffentlich) auf die Technik bis ins kleinste Detail eigehen. Wenn ihr also wissen wollt wie der Warpantrieb funktioniert, schaut euch die Wandzeitung an.

Die Programmierer um Daniel Rolf und David Weese haben extra für diese HertzWoche einen Screensaver entwickelt. Ob man jenen allerdings käuflich erwerben kann, sagten sie nicht.

Das Projekt „Konfliktbewältigung" wird versuchen ihre Wandzeitung noch rechtzeitig fertigzukriegen, auf der sie zeigen wollen, das Konflikte ja was ganz natürliches sind. Ob auch etwas über ihre Untersuchung von dem afrikanischen Buschvolk drauf ist, ließen sie nicht verlauten.

Zu den NaWiProjekten: Wollte man sich über die Arbeit der mathematisch-naturwissenschaftlichen Projekte informieren, mußte man lange suchen. Von den neun Projekten, machten sieben gar keine Vorstellung. Sie begündeten dies darmit, daß sie die ganze Woche rechneten und tüftelten, aber keine vorzeigbaren Ergebnisse erhielten. Nur die Projekte „Emaille-Arbeiten" und „Konzeption der Ausstattung des Fachbereiches Physik" stellten sich der Öffentlichkeit. „Emaille-Arbeiten" unter Herr Botschens Führung stellem im Raum 312 ihre besten Arbeiten aus und informierten über deren Herrstellung.

Die Mitglieder des Projektes 7 („Physikbereichausgestaltung") wollten am Dienstag ihre Ideen vorstellen, wurden aber nicht rechtzeitig fertig, womit ihr Werk erst heute zu bestaunen wird.

Was ist heute los?

Last minute actions

Vorstellung des Projektes „Englisches Theater", um 9 Uhr in der Aula.

Videopräsentation

Heute werden gleichzeitig in den Räumen 0.13 und 1.10 die Filme der Videowerkstatt gezeigt.

Ausstellungen

Die Künstler präsentieren ihre Werke in Form von Ausstellungen. Im Kunstbereich findet ihr die Produkte der Projekte Künstlerisches Gestalten, Türsteine gestalten und der graphischen Druckwerkstatt. Die Ergebnisse der Fotowerkstatt liegen in Raum 0.06 zur Besichtigung aus. Besichtigung ab 9 Uhr.

Zeugnisse

Die immer wieder beliebten Papierstückchen gibt es ab 10 Uhr. In welchen Räumen ihr Euch einzufinden habt, könnt ihr am Vertretungsplan nachlesen.

In dieser Ausgabe

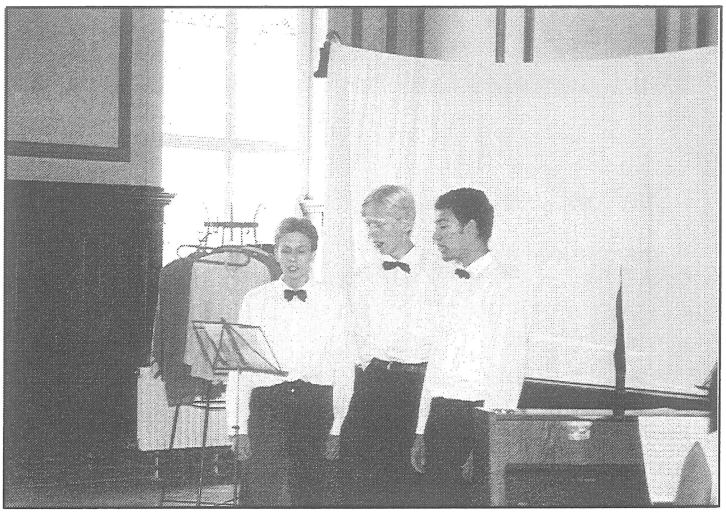
- ✗ Mehr zu den Projektvorstellungen → Seite 10
- ✗ Viele Fotos auf → Seiten 6 und 7
- ✗ Bühne frei im Mittelpunkt des Interesses → Seiten 2 und 5
- ✗ Meinungen zur IV. HertzWoche '95 auf → Seite 3
- ✗ Ein Bericht von der grandiosen Vorstellung des Chors → Seite 3

Liebe, Alltag und Vergnügen

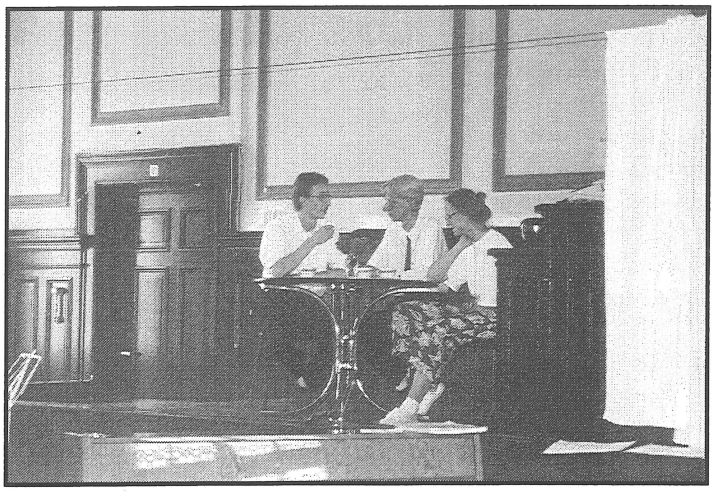
Die Vorstellung des Projektes „Bühne frei" angeschaut hat sich Holli *kommentiert* wurde von Anne

Als ich gestern gegen 12.30 Uhr die Aula betrat, spürte ich schon das Knistern, das irgendwie in der Luft lag. Jede Menge Schüler und Lehrer wollten sich das Spektakel nicht entgehen lassen und warteten geduldig auf den Beginn der Veranstaltung. *Die Geduld hielt sich aber bei einigen in sehr engen Grenzen, das ständige Kommen und Gehen störte die Theateratmosphäre sehr.* Die Künstler selber verteilten noch schnell ein paar Programme *(Viel zu wenige, ich zum Beispiel bekam keins mehr ab.)* oder rannten auch teilweise wie aufgescheuchte Hühner ('Tschuldigung, aber man sah wirklich, daß Ihr nervös ward.) durch die Gegend, wobei sie das meiner Meinung nach überhaupt nicht nötig hatten, so professionell wie die Aufführung war. *Unter der Hand hatte ich im Vorfeld von Beteiligten allerdings auch Zweifel an dem Gelingen der Präsentation der Projektarbeit vernommen, da durch verschiedentliche Krankheitsfälle und die Notwendigkeit der Koordination von Schauspielern und Musikern die Proben erschwert wurden.* Am aufgeregtesten war aber eindeutig die liebe Frau Fischer. Während der gesamten Vorstellung fieberte sie mit und durchlebte förmlich jede einzelne Szene. Aber laßt mich denjenigen, die diese einmalig starke Vorführung verpaßt haben *(oder vorzeitig gegangen sind)* der Reihe nach berichten.

Wie schon aus vorangegangen hertz heute-Ausgaben zu erfahren war, wurde der Auftritt in drei Teile unterteilt (siehe Überschrift, *wobei allerdings die Einordnung der Beiträge zu den einzelnen Teilen eher willkürlich und nicht unbedingt nachvollziehbar war*). Die „Liebe" wurde durch ein Lied eingeleitet, auf das der Sketch „Kleine Bekanntschaft" folgte. An dieser Stelle sei erwähnt, daß das gesamte Programm bestens gestaltet war. Ein ständiger Wechsel zwischen lustigen und Beifall haschenden Sketchen, heiteren und gefühlvollen Liedern, leidenschaftlichen und ausdrucksstarken Gedichten und zum Denken anregenden Zitate brachten nicht nur Abwechslung in die Vorstellung, sondern zeugt auch von einem erheblichen Aufwand, der im Vorfeld der Aufführung vollbracht wurde. Die Stimmung im Saal war schon am Anfang unbeschreiblich. Keiner der Zuschauer geizte mit Beifall, Jubelschreien oder Aufmunterungspfiffen. *Um auch mal was positives zu sagen, will auch ich hier betonen, daß ich Durchführung und schauspielerische Leistung sehr beeindruckend fand. Ich denke besonders erwähnenswert – und nebenbei der größte Erfolg im ersten Teil – war „Der Blusenkauf", ursprünglich von Ernst Reuter, gestern nicht minder authentisch von Sandra und Frank ausgeführt.*



Der zweite Teil war für mich der Höhepunkt der Aufführung. Hier im „Alltag" begegneten uns Verkehrspolizisten, Witze erzählende Ehepaare, Klaviervirtuosen, Auto kaufende Frauen und der „Mann ohne Charakter". Das Publikum tobte, als der Fahrradfahrer den Polizisten breitquasselte, Dorothee und Frank mit ihrem Auto im Stau steckten (Hierzu muß ich vielleicht sagen, daß die bei Frank nur gespielte Fahrweise bei mir fast täglich zur praktisch zur Anwendung kommt.), Michael und Markus als Hausmänner einen typischen Kaffeeklatsch hielten und zum Abschluß dieses Teils alle den Klassiker „Mein kleiner grüner Kaktus" sangen, den sie mit einfachster Choreografie untermalten.



Nach einer fünfminütigen Pause ging es dann in den letzten Teil – „Das Vergnügen". Die Glaubwürdigkeit, mit der Markus den „leicht besoffenen Herrn" darstellte, lassen mich ja so einiges vermuten. *Nicht zu vergessen die politische Botschaft.* Ja, ja, stille Wasser, gründeln tief. Nach diesem angeheiterten Mann drehte sich der Schlußteil hauptsächlich um das weibliche Geschlecht. *Wie sowieso eigentlich die gesamte Vorstellung, ja die gesamte Weltliteratur.* Einige, den Männern wohl nie klar werdende Probleme von Frauen wurden gespielt, wie zum Beispiel das ewig leidige Problem über den richtigen Fummel, Kriegsbemalung in Form von Schminke oder den ganzen Horoskop-Humbug, von dem sie sich so leicht beeinflussen lassen. *Ohne hier feministische Töne anschlagen zu wollen, muß ich doch an dieser Stelle, kurz vor Ende des Artikels, mal bemerken, daß ich einige Beiträge für reichlich chauvinistisch hielt.* Zum Schluß legten Luise und Andreas noch einen astreinen Tango aufs Parkett. Der langanhaltende Beifall am Ende beweist, daß das Projekt, obwohl es erst seit dem letzten Jahr existiert, auf große Akzeptanz trifft und sich äußerster Beliebtheit erfreut. *Und um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen : ich bin der Meinung, daß die Ergebnisvorstellung des „Bühne frei!" – Projekts für einen der Höhepunkte der diesjährigen HertzWoche halte, und ganz fest auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr hoffe.*

Zum Schluß seien mir noch ein paar kritische Bemerkung erlaubt. Das erste war die Dauer. Bei aller Anerkennung und bei meinem größtem Respekt vor der Leistung zwei Stunden sind ganz einfach zu viel. Man hätte das ganze auf etwa 90 Minuten begrenzen können und dabei die unsicheren Sachen für das nächste Mal aufheben können. So jedoch finde ich es schade, wenn sich die Schauspieler mit dem Gelächter über das Mißlingen einer Szene einiger Halbstarker aus dem Konzept bringen lassen müssen.

Fotowerkstatt

Die Ausstellung mit Fotos und Photogrammen der Fotowerkstatt auch noch heute im Raum 0.06 neben dem Musikraum.

Das Publikum klatschte frenetisch Beifall

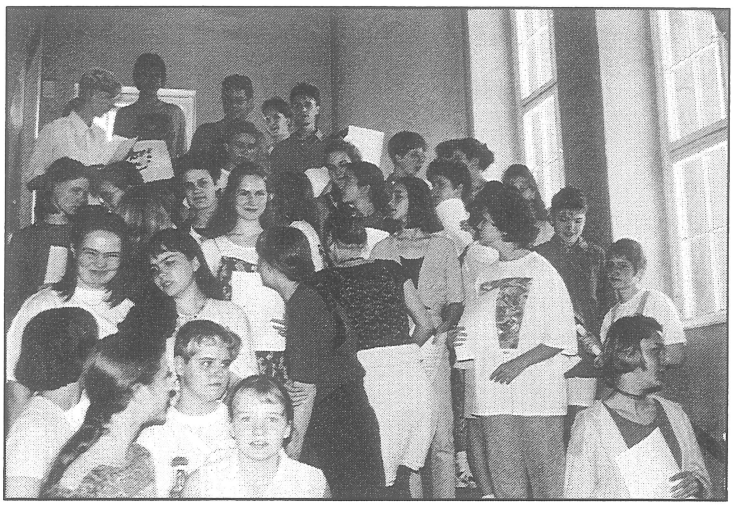
Projektpräsentation „Chor" / Von Oxeia

Um 9.30 Uhr präsentierte der Chor das Ergebnis seiner Arbeit. Das Auditorium war höchstens so zahlreich wie der Chor. Eigentlich schade, denn die Zuhörer waren sich einig: die Performance war spitze!

Nachdem schon der Anblick von zwei Gitarren und einer Querflöte aufmerken ließen - sowas gab es letztes Jahr nicht! -, begann der Chor mit „Gloria". Dieser lateinische Kanon wird wohl jedem bekannt sein, der bei Frau Duwe ein Jahr Unterricht genießen durfte. (Keine Angst Leute, ich hab' meine Musikzensur schon!)

Stück Nummer zwei war das Spiritual „Good news". Ebenso vierstimmig vorgetragen, dürfte es zumindest Chor-Erfahrenen nicht unbekannt sein. Dabei wurde das afro-amerikanische Ruf-Antwort-Prinzip besonders gut herausgearbeitet.

Der letzte Song war Mamas & Papas' „California Dreaming", der nun wiederum jedem aus dem Radio bekannt sein dürfte. Hier kamen nun die Instrumente zum Einsatz: zweistimmiger Gitarrensatz (gespielt von Ulf S. (10)) und Burkhard (12)) und der Querflöte - gespielt von Lars D. (9) - für's Solo. Der Song erwies sich wie für den Chor geschaffen: das Publikum jubelte, klatschte frenetisch Beifall.



Den Rufen nach Zugabe ertönte aus Mangel eines Extra-Songs noch einmal „California Dreaming". Das Publikum genoß es auch beim zweiten Mal: „Der Song ist ja so geil!", „Einfach toll, das Solo!" ...

Das ist der Beweis: das Sprichwort stimmt! Äh, das ist der Beweis: das Projekt „Chor" hat sich gelohnt, es ist gelungen!

„Fuggai"

Auswertung der Umfrage zur HertzWoche / Von JoLe, AlMa und Rob

Wie ihr sicherlich bemerkt habt, haben wir gestern eine Umfrage zum Thema „Die HertzWoche" gestartet. Dazu teilten wir vorgedruckte Zettel aus, die auszufüllen und wieder bei uns abzugeben waren. Dabei interessierte uns vor allem, was ihr von der Projektwoche haltet, und was zu verbessern ist.

Auf die Frage „Wie findest Du die HertzWoche '95 ?" antworteten die meisten sehr positiv. Antworten wie „Janz geil", „megahertzig obercool" und „super" waren keine Seltenheit. Gut an der HertzWoche findet die Mehrheit der Befragten die Vielfalt der Projekte und Nachmittagsveranstaltungen, den Chor, und natürlich die schul-und zensurenfreie Zeit. Außerdem war die Frage „Was kann man verbessern?" auf dem Zettel zu finden. 55% aller Antworten beschrieben hier die schlechte Organisation. Viele meinten, hier eine bessere Vorbereitung finden zu wollen. Dann war da noch die Frage, ob ihr von der Vorbereitung etwas mitbekommen habt. Hier gingen die Meinungen stark auseinander. Es war weiterhin zu merken, daß diese Frage sehr projektabhängig war. So waren zum Beispiel die Teilnehmer der Zeitungswerkstatt besser informiert (was auch verständlich ist, da wir hier auch von allen möglichen Leuten aus organisatorischen Gründen genervt werden), doch die Vorbereitungen lange vor der Projektwoche erfreuen sich keiner großen Aufmerksamkeit.

Die Antworten auf die nächste Frage (War der Beginn der Nachmittagsveranstaltungen früh genug (die Mittagspause kurz genug)?) waren sehr breit gefächert. Von"viel zu früh" über „ging so" bis „auf keinen Fall später" war alles dabei.

Großer Einfallsreichtum herrschte auch bei der Frage „Welche Projekte wünschst du dir im nächsten Jahr ?". Eigentlich wünschte sich jeder etwas anderes. Der eine will Projekte mit unbekannten Sportarten, der andere eine Modenschau. Allerdings möchten auch viele die Auswahl dieses Jahres beibehalten.

Im allgemeinen kann man also sagen, daß die Projektwoche jedem wenigstens einigermaßen gefallen hat und bei manchen sogar ganz groß eingeschlagen ist, eben „fuggai" (voll geil).

Ein hertzliches Willkommen senden wir noch an Sebastian Kumke, der am letzten Wochenende von einem einjährigen Aufenthalt in den USA zurückgekehrt sein dürfte. Bitte melde Dich!

ACHTUNG

HERKULES FAHRSCHUL-GMBH

Liebigstraße 24 • 10247 Berlin
Tel.: 5 89 80 38

Wir bieten:
• Führerscheine
• Bootsführerscheine
• Erste Hilfe (SaU)

Sommer-preise ab 01.07.95

Bürozeiten:
Mo-Do 9.00-18.00 Uhr
Fr 9.00-15.00 Uhr

Wir sehen uns !!!

Alles spricht dafür...



Das Jugend-Giro

- ein Konto für junge Leute
- gebührenfrei und gut verzinst

Sparda-Bank

freundlich & fair

In Berlin:

Schadowstraße 12, 10117 Berlin
Normannenstraße 20-22, 10365 Berlin
Bis Anfang Juli:
Revaler Straße 99 (Raw), 10245 Berlin
Ab Anfang Juli:
Warschauer Straße 31/32, 10243 Berlin
Storkower Straße 101 A, 10407 Berlin
Adlergestell 143 (Raw), 12439 Berlin
Wilhelmstraße 82, 10117 Berlin
Alte Hellersdorfer Straße 140, 12629 Berlin
Hallesches Ufer 74/76, 10963 Berlin

Aus dem Leben gegriffen

Ein Bericht über „Bühne frei" / Von einer Insiderin, und zwar Agnes

So voll wie heute habe ich die Aula noch nicht gesehen (ich war nicht bei der Zeug nisausgabe). Und so eine gute Aufführung nach einer Woche Probezeit habe ich, ehrlich gesagt, auch nicht erwartet. Alle, die anwesend waren, wissen, worum es sich handelt: Die Aufführung „Liebe, Alltag und Vergnügen" des Projekts „Bühne frei". Sie war sehr reichhaltig ge- bzw. überfüllt mit sieben oder acht Stücken pro Themenbereich plus passenden Sprüchen.

Also, wie gesagt, ich war selbst angenehm überrascht durch mehrere Umstände: 1. die gegenüber Freitag enorm verbesserte Aussprache, so daß ich getrost sagen kann, Anne, die ich gefragt habe, hat auch in der hintersten Ecke beim ersten Teil alles verstanden, nur beim zweiten Teil leider weniger (obwohl sie dann weiter vorne saß), 2. die elegante Kleidung der Sänger und Schauspie ler sowie 3. die dem Text angepaßte, den fiktiven Hintergrund verdeutlichende Schauspielerei. Lob den andern Mitgliedern meines Projektes!

„Kann eine, die nach mehreren Proben so überrascht ist, eine Insiderin sein?", fragt sich jetzt ein hertz-heute-Leser. Eigentlich kann ich mich nicht als ganze Insiderin bezeichnen, denn den Proben der sprechenden Darsteller wohnte ich als Musikerin recht selten bei. An dem, was ich erlebt habe, konnte ich mich nur wenig begeistern. Ich fand die Anzahl der Stücke zu groß, der Text saß überhaupt nicht, in Anbetracht der Textmenge gab ich die Hoffnung auf eine solche Aussicht schon auf, die Sprecher kamen mit der durch die schlechte Akustik der Aula erforderli chen Aussprache nicht klar, von Schauspielerei war kaum etwas zu sehen, die Stücke zogen viel mehr über Frauen her als über die Männer, und den Inhalt meines Spruches kapierte ich einfach nicht, wie auch das Publikum am Dienstag Nachmittag. Begeistern konnte ich mich allerdings für die Zusammenstellung der Stücke und die jeweils zugeordneten, darauf einstimmenden Sprüche, die gut aus dem Leben gegriffen waren (vor allem die Ehestreite).

Über das Wochenende muß irgendwie ein guter Geist in die Mitwirkenden gefahren sein. Die Textmenge wurde zwar nicht reduziert (Frau Fischer konnte sich wohl von den reizenden Stücken nicht trennen), aber es ist rübergekommen, was rüberkommen sollte. Für einen neuen Start des Projektes „Bühne frei" würde ich vorschlagen, das Programm so zu gestalten, daß auch für ein weiteres Jahr „Bühne frei" noch Stoff übrig bleibt, um auch die Darsteller und Zuschauer nicht zu überanstrengen. Weiterhin bitte ich das Projekt Video, in Zukunft nur Räume ohne Klavier zu besetzen und nicht nur Geschichtsvorträge, sondern auch schauspielerische Ereignisse unserer Schule zu filmen, um auch solchen Leuten wie Alex und Micha, die die Zeitungswerkstatt nicht verlassen konnten oder wollten, diesen Genuß noch zukommen zu lassen.

Als positiven Abschluß möchte ich noch freudig vermerken, daß die Aufführung allen Zuschauern (die auch nach der Pause noch geblieben waren) trotz aller noch vorhandenen Unsicherheiten sehr gut gefallen hat.

Achtung Lebensgefahr!

Eine Aufforderung zum Ordnung halten / Von Holli im Auftrag von Nikk

Ich sitze nichts ahnend oder böses denkend in der Zeitungswerkstatt und versuche mich gerade ein bißchen von dem T-Shirt-abhole-Streß zu erholen, da überfällt mich hinterrücks die gute Nikk und guckt mich mit ihren rehbraunen Äuglein an. Wer sie kennt, weiß was das zu bedeuten hat. Also höre ich mir in aller Ruhe an, was sie erzählt und erwarte meine Befehle. „Könntest Du nicht in der Zeitung etwas über das von uns aufgeräumte Chemielabor schreiben?", fragte sie mich. „Natürlich kann ich, wenn Du mir noch verrätst, was ich scheiben soll, dann geht das ganz fix", versicherte ich ihr. „Eigentlich nur, daß derjenige, der jetzt 'rumschlampt, seinen Dreck nicht wegräumt oder auf irgendeine andere Art und Weise das Lab versaut, erschossen wird, und zwar von mir persönlich. Den Rest kannst Du Dir selber ausdenken." Nun denn, Ihr seit hiermit darüber informiert, daß alle Schmuddelfinken für vogelfrei erklärt sind und auf die härteste Tour geächtet werden. Es wäre doch wirklich schade, wenn die Arbeit einiger fleißiger Heinzelmännchen während der HertzWoche durch ein paar Schwachköpfe zu nichte gemacht wird. Außerdem profitiert Ihr ja auch von dieser Arbeit, denn nun braucht Ihr bei Euren Experimenten nicht mehr lange nach den einfachsten und am häufigsten gebrauchten Geräten zu suchen, sie befinden sich ab sofort schön sauber aufgeräumt an jedem Platz. Also, frei nach einem kleinen Kaugummihersteller „HALTE DEIN LABOR SAUBER!!!". Tschüssi, Holli und die Putzteufel!

Ein Argument weniger

Für Christogegner / Von Oxeia

Ich bin kein Mensch der Extreme. Kurz: Ich bin kein Christofanatiker. Ich bin dafür - aber nicht fanatisch.

Laßt mich trotzdem ein Argument der Christo-Gegner entkräften. Viele behaupten, daß das Geld (15 Mill. DM) für das Projekt in der dritten Welt sinnvoller angelegt wäre. Womit sie auf den ersten Blick recht hätten.

Doch halt! Das „Wrapped Reichstag"-Projekt weist eine sehr interessante Eigenschaft auf: Es finanziert sich selbst.

Christo (und natürlich auch Jeanne-Claude) finanzieren das Projekt, indem sie Skizzen, Modelle, Karthographien etc. vom verhüllten Reichstag verkaufen. Es gibt Leute und Institutionen, die dafür eine Menge Geld ausgeben.

Gäbe es dieses Projekt nicht, da das Geld ja nun in der dritten Welt wäre, so gäbe es das Geld nicht, da wohl kaum jemand eine Menge Geld für Skizzen eines Projektes, das nicht realisiert wird, ausgeben wird. Kurz: Kein Projekt - kein Geld, auch nicht für die dritte Welt.

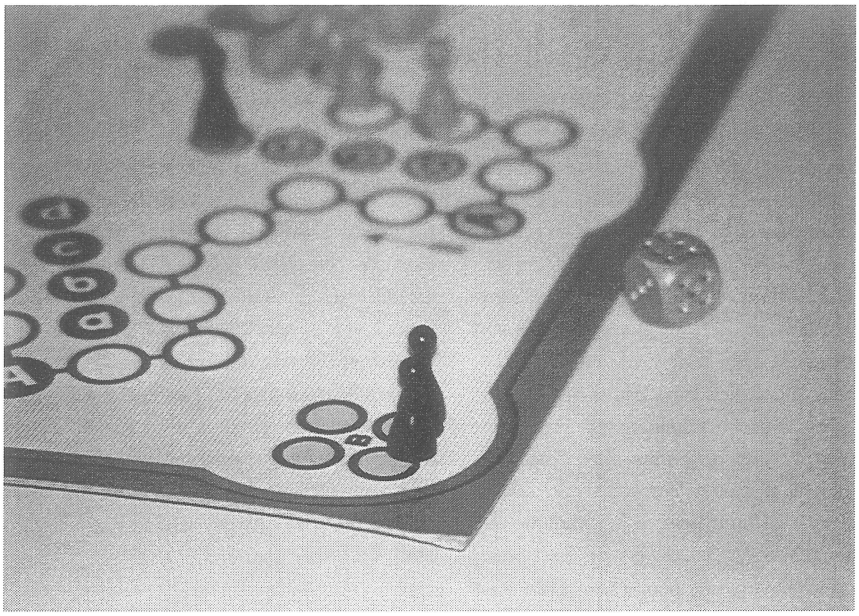
Quod erat demonstrandum. Ein Argument weniger.

Das Finale auf dem Schulhof

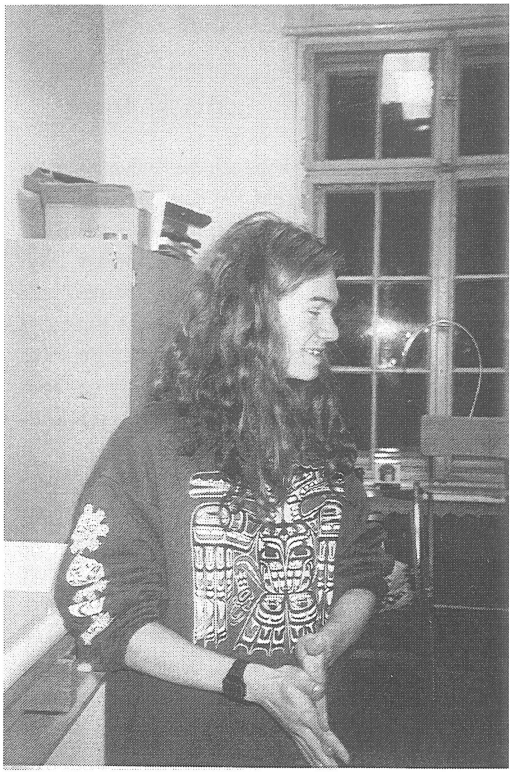
von Frank

Das Schachfinale, welches um 14 Uhr beginnen sollte, begann um 14.30 Uhr, nachdem die Vorstellung von Bühne frei zu Ende war. Die beiden Finalisten Ivo Riedel und Stephan Schmidt zählten zunächst die Figuren und mußten feststellen, daß viele Figuren beschädigt sind. Das Finale wurde von 6 Zuschauern vefolgt, die dann die Intresse verloren und Tischtennis spielten. Nach zehn Minuten ziemlich schnellen Zügen sagte Ivo Riedel zum ersten Mal Schach. Danach verlangsamte sich das Spieltempo, weil die Spieler diese Perspektive nicht gewohnt waren und weil man ordentlich überlegen mußte. Nun noch etwas organiesatorisches: Es gab keine Organisator, und es wurde ohne Zeitbegrenzung gespielt, was Ivo Riedel sehr zu gunsten kam, da er längere Denkpausen einlegte. Zurück zum Spiel bei dem Stephan Schmidt durch einen Lehrer gestört wurde, was zu einer Spielverzögerung von 25 Minuten kam, was I. Riedel zum Überlegen ausnutzte. Da durch diesen Anlass die Spannung sank, gingen dei ersten Zuschauer, und als das Spiel weiter ging waren es wieder drei Zuschauer. Nachdem die Damen und die Türme das Spielfeld verlassen mußten, gab es noch einige intressante Züge von Stephan, wie zum Beispiel der Springer von D3 nach B2, wodurch er Ivo den Angriff vereitelte und sich damit in einen figürlichen Vorteil brachte. Die Denkpausen von Ivo wurden immer länger und nach einer Stunde und 45 Minuten gab Ivo Riedel, der durch den oben genannten Zug von Stephan, gab auf. Damit ist Stephan Schmidt zum wiederholten Male Schachmeister an der Heinrich- Hertz-Oberschule.

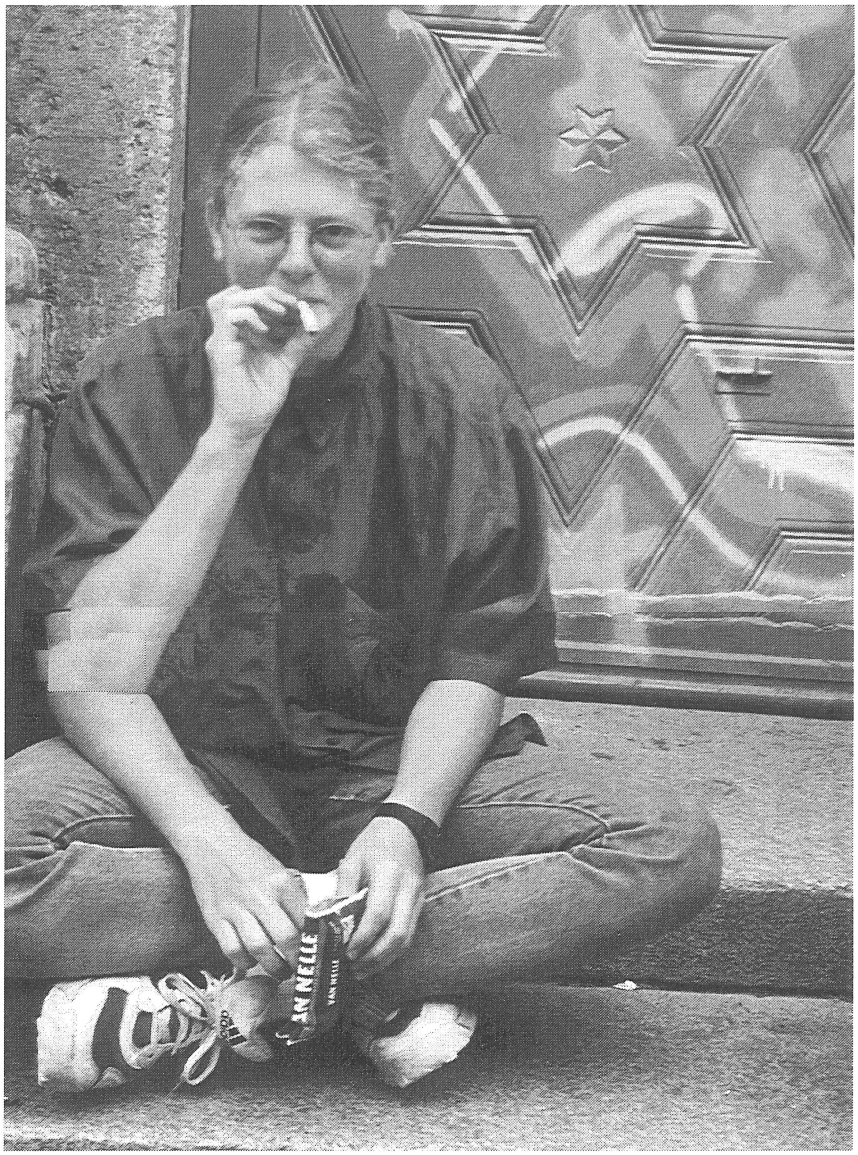
Impressionen



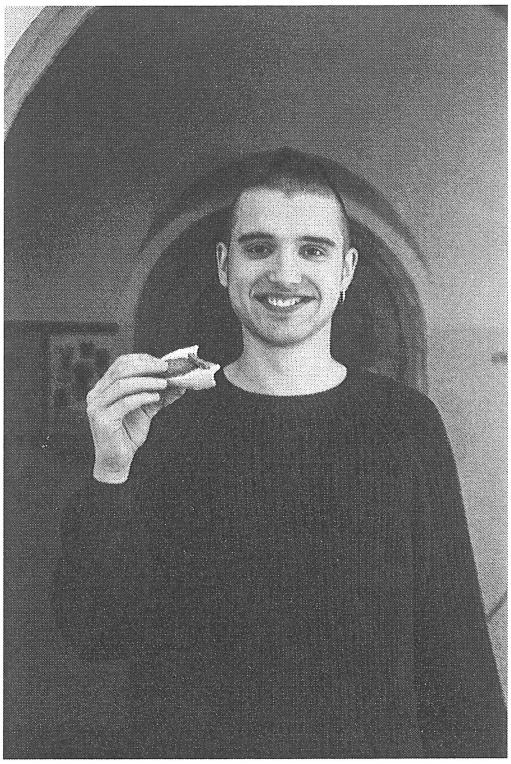
Ob wir noch dran kommen?



Endlich hellere Sachen ...



Vielärmler ...

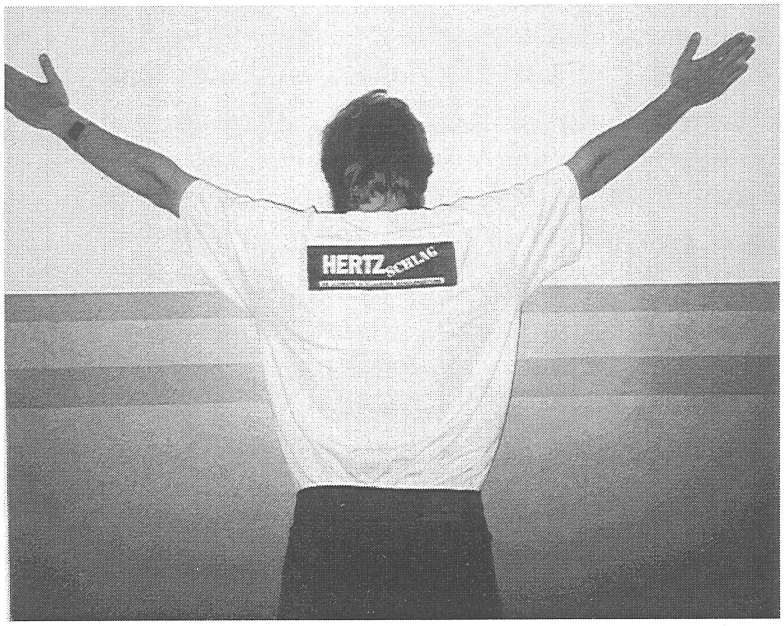


Macht groß und stark

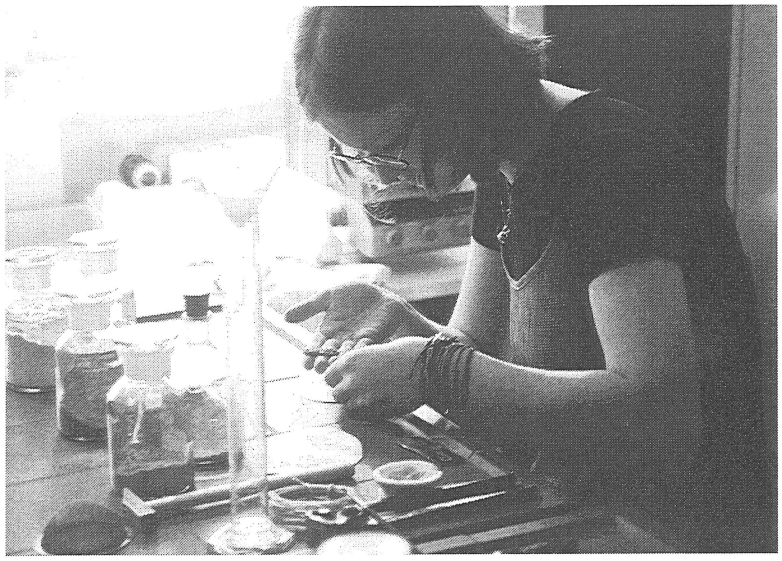
Impressionen



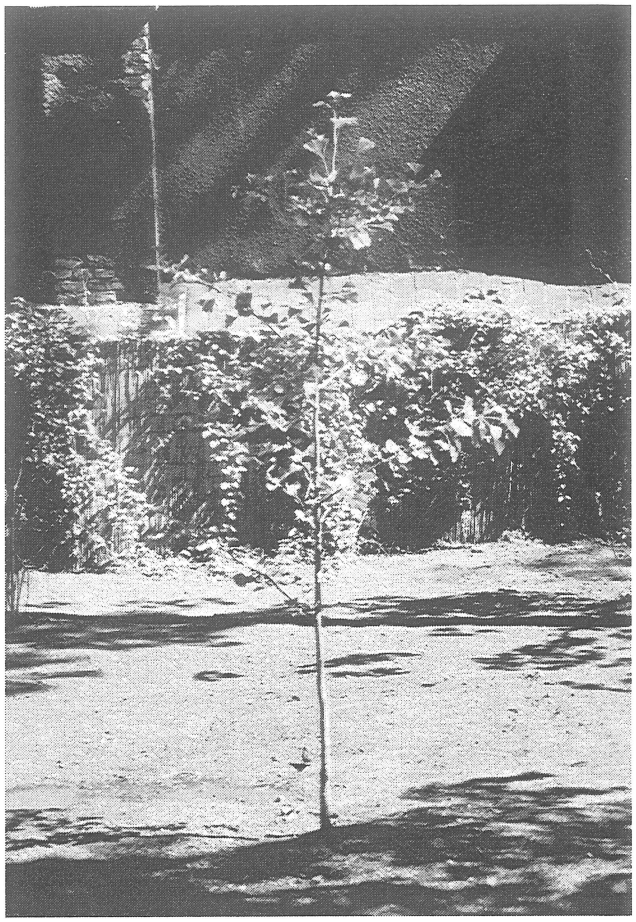
Wo ist das Omlett?



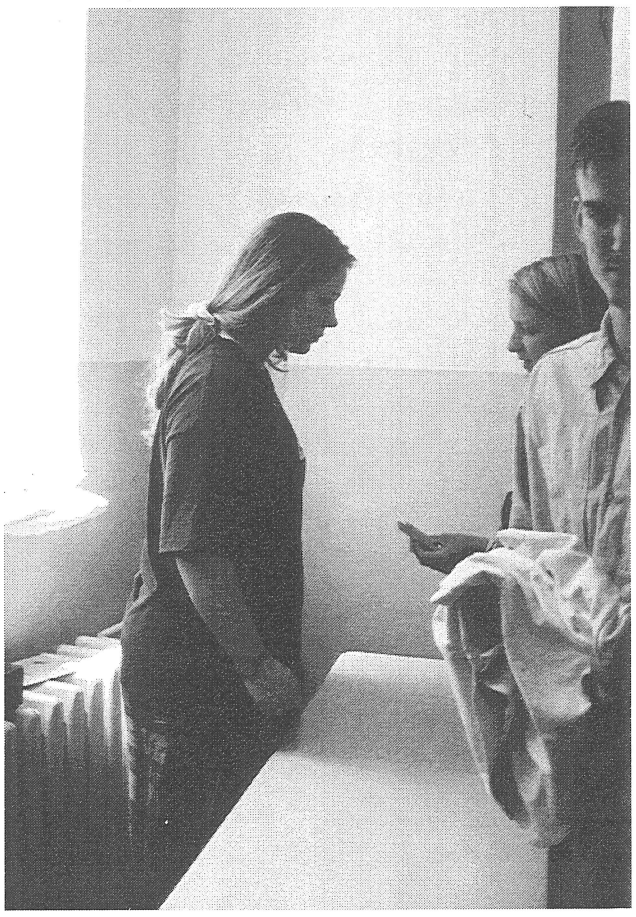
Immer noch nicht durch?



Was ist das?



Logo in Arbeit



Hier gibts T-Shirts

27-JUN-95 TUE 10:59 WESSEX ACADEMY P.01

Liebe 95% alle Hertzschüler! Zum krönenden Abschluß der Projektwoche nochmals viele Grüße + Lageberichte aus Poole. Gestern waren wir in London, sahen zwar in 7 Stunden nur tausendstel Pfunde diese Stadt, aber zumindest hundert Klimmzug-Trikots und fast so viele Tauben wie Menschen. Einige, die erst Poole, Bournemouth etc. und dann London gesehen haben, waren von der englischen Hauptstadt etwas enttäuscht, denn London ist nicht nur teurer, sondern auch dreckiger. Und Poole ist kein Kaff, wie einige befürchteten, sondern, da es nahtlos in Bournemouth etc. übergeht, eine attraktive Kleinstadt, in der wirklich viel los ist. Wir waren inzwischen auch im Kino ("Sibirien fällt", war in England doch relativ gut zu verstehen), Bowling, Golf (Frauen bis auf 3 alle vollkommen beschämend, muß man hier mal ausprobiert haben) und haben gegen Engländer Fußball gespielt (besser gesagt: geklopft und getreten).
Ja, jetzt sitzen wir - ob ihr es glaubt oder nicht - am FKK-Strand, Frida cremt gerade Fam Beches ein, und ich helfe einer hutwichtigen Krabbe hinüber. Langsam beginnen - beim einen früher, beim anderen später - die Körperverfärbungsprozesse von weiß zu braun. Die Wassertemperatur ist wirklich angenehm.
Ja, leider hat sich unser Lieblingslehrer, Mr. Allan, nach einer kleinen Meinungsverschiedenheit und wir haben nun unsere zweite Stunde bei einem älteren, etwas merkwürdigen Waliser mit seltsamen Akzent. Einige Schüler haben in ihren Gastfamilie jetzt auch Spanier oder Spanierinnen, weshalb das weit genannt. Auch unsere Schule wird von ihnen besucht, sie sind aber alle ziemlich schüchtern. Letzte Woche hatten wir Gesellschaft von einer Westberliner Klasse. Übrigens möchte ich mich hiermit entschuldigen; da frage ihn bitte einige Schüler persönlich, es wird sicherlich sehr amüsant. Oder eine Klasse aus Calais, die war im Burger King gestoßen haben: Sie erzählten uns Witze, die wir garnicht hören wollten, z.B. "Warum hat die Calais Kirchturm vier Uhren?" Damit 4 Männer gleichzeitig auf die Uhr schauen können." Wir amüsierten uns köstlich.
Auch die englische Sprache macht Fortschritte - da hier natürlich sehr viel Umgangssprache unterrichtet wird, kommt man weg von Phrasen wie "Hello - How are you? - Goodbye!", sondern kann sich auch durch so merkwürdige Laute wie "Ta Ta" (heißt "Auf Wiedersehen") verständigen. Auch englische Lebensweisen werden durch die Gastfamilien mehr oder weniger (meistens mehr) positiv rübergebracht. Ja, so lange haben wir alles gemacht, was man in der Freizeit machen kann, einige sind sehr von den Spielhöllen, in denen man hier ohne Altersgrenze spielen darf, angetan. In Pubs darf man ja leider erst ab 18, überall ist der alkoholische Getränke erst ab dreizehn Akte verkäuflich. Zigaretten dürfen die 16-jährigen kaufen. Es fällt ziemlich schwer, daran zu denken, daß in 5 Tagen alles vorbei sein soll. Ich könnte ohne Probleme hier heimisch werden, mit Verzicht auf die deutsche Kommerzsprache. Störend wirkt auch nur, daß in Bus natürlich außer uns nur Leute über 70 spazierenfahren. Okay, dennoch wünschen wir euch allen noch tolle Restschultage, daß Ihr Eltern gnade vor Recht ergehen lassen, wenn sie die Zeugnisse sehen und daß ihr nach 2 Wochen Ferien so braun seid wie wir jetzt (Handflächen oben / unten wie Schoko / Vanille.) Viele, viele Grüße!

Die Sprachreisenden i.A. Raymond

Der ultimativere Ball

Oder was ich aus einigen Beteiligten über den Abi-Ball herausquetschen konnte / Von Holli

Da es sich unsere Klasse zur Traditon gemacht hat, den Schuljahresabschluß am letzten Wochenende vor den (nicht mehr ganz so) großen Sommerferien zu feiern, bot sich mir auch diesmal die Gelegenheit, von meinem (ehemaligen, da ich ja jetzt in der Kursphase bin und es [leider] keine Klassenverbände mehr gibt) Klassenlehrer einige Stories vom Tanz-, Lach- und Spaßhabe-Abend zu erfahren. Aber auch Abgänger selbst berichteten mir von ihrer Feier. Ort der (vorläufig) letzten Zusammenkunft in diesem Rahmen war das Café „Olympia" in Grünau, welches man bis nachts um zwei gemietet hatte, was natürlich mit einem gewissen finanziellen Aufwand verbunden ist. Vielleicht waren deshalb auch viele (hauptsächlich) Ex-Schüler etwas enttäuscht, als ein Großteil der Lehrer sich „schon" um Mitternacht von dannen schlich. Dennoch soll die Stimmung „toll" gewesen sein, was ich mir durchaus recht gut vorstellen kann, hatte man doch neben dem schon zur Tradition gewordenen Tanzwettbewerb, vor dem sich natürlich auch in diesem Jahr (wie sollte es auch anders sein) einige Lehrer mit mehr oder weniger (wahrscheinlich mehr weniger) originellen Ausreden („Knie schmerzt! Falsche Schuhe an! usw.) drücken wollten, auch noch eine Versteigerung von persönlichen Mitbringseln seitens der Lehrer organisiert. Zu ersteigern gab es zum einen das zum Kultgegenstand avancierte Textverarbeitungsprogramm „TECH" von Herrn Kreißig (Kult deswegen, weil durch dieses Programm als es einmal abgestürzt war und Herr Kreißig einen Schüler um Rat fragte, dieser Schelm an die nächste Mathe-Klausur, welche dort abgespeichert war gelangte und somit jene Klausur wesentlich besser ausfiel als gewöhnlich.) und zum anderen eine schön anzuschaunde rote Mappe mit Kordel von Herrn Ewert, in der sich Urkunden Aus der Anfangszeit der Hertz-Schule befanden. Auffällig war hierbei, daß Herr Kreißig emsig mitbot. TZWÄHN aus der 13. meinte zu mir, er (Herr Kreißig) hätte wohl Angst gehabt, daß auf diesem Wege seine Schüler an peinliche Ergebnisse von Waldläufen und anderen Sportveranstaltungen herankämen. Der Glanz dieser Objekte verblaßte jedoch gegen den Rock der Tanzdiva Paschzella. Sie hatte ihn aus ihrer Zeit als aktive Tänzerin aufgehoben und zur Verfügung gestellt.

Alles in allem also, scheint es ein zwar relativ kurzer, dennoch gelungener Abend gewesen zu sein, den es gilt durch uns, die wir ja im nächsten Jahr unser Abi schaffen wollen, zu überbieten. Keine leichte Aufgabe, denn auch die Abschlußtagfeier war schon ziemlich ausgefallen. Na dann, wir werden sehen. Tschüssi Holli!

Vom Schneemann zum expressionistischen Design

Eindrücke vom Projekt „Emaille-Arbeiten" / Von Anne

Von Herrn Botschen, der von sich selbst behauptet: „Ich bin nicht nur Chemielehrer. Ich verstehe auch was von Kunst", wurde dieser Devise entsprechend auch in diesem Jahr wieder ein Projekt ins Leben gerufen, das auf eindrucksvolle Weise die Möglichkeit der Verbindung von Chemie und Kunst demonstrierte, und zwar mit einem wirklich sehenswerten Ergebnis.

Leider hatten sich nur vier Schüler für das Emaille-Projekt gemeldet, zum Zeitpunkt der Projektvorstellung (gestern Vormittag) waren von diesen drei Stück anwesend, die bereitwillig Auskunft gaben.

Die anstrengendste Arbeit beim emaillieren fällt gleich zu Beginn an, unförmige, riesige Kupferplatten müssen in Stücke von benötigter Größe und Gestalt gebracht werden, und nämliches geschah bei diesem Projekt mit einer doch eher weniger leistungsfähig aussehenden Säge. Danach werden die mühsam erarbeiteten Kupferplatten in einem Salpetersäurebad gereinigt, sodann abgeschmirgelt und sind schon bereit für eine künstlerische Gestaltung. Selbige erfolgt mitttels farbiger Metalloxidpulver, die mit Hilfe von Schablonen, Sieb oder einfach frei Hand (besser frei Löffel) aufgetragen werden. Beim anschließenden Aufenthalt im ca. 900°C warmen Ofen schmelzen die Metalloxide und verbinden sich mit dem Kupfer. Anfangs entstanden dabei meist Zufallsprodukte, aber mit dem Anstieg des Grads der Professionalität, der deutlich an den Resultaten nachzuvollziehen war, entstanden nicht nur bizarr-schöne, interessant gefärbte Kunstwerke, sondern richtig erkennbare Motive, so z.B. den HertzWochen-Baum in mehreren Varianten. Mit aufgelegten Kupferdrähten, doppeltem Brennen und weiteren Arbeitstechniken erhielt man Bilder mit scharfen Konturen und von beeindruckender Qualität. Wer also verpaßt hat, sich die entstandenen Kunstobjekte anzusehen, dem kann ich nur sagen - „Pech gehabt".



printed by ... KOPIERFABRIK
Greifswalder Str. 152, Tel. 421 1995

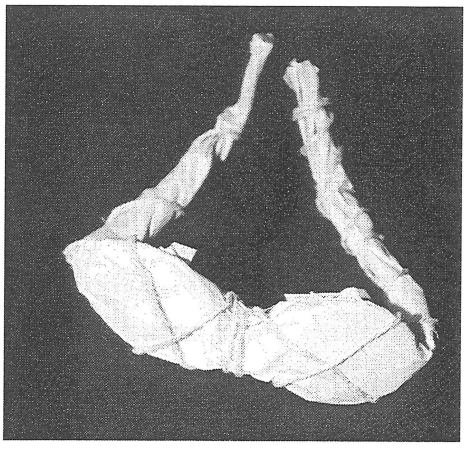
Vorsicht, Fahrräder!

Fahrradfahren an der Hertzschule / Florian (Umfrage) und Gregi (Text)



Seit mehreren Monaten ist das Wetter nun wieder schön genug, um mit dem Fahrrad zur Schule zu radeln. Und genau das tun auch etwa 30 bis 40 HertzschülerInnen jeden Morgen. Warum? Die meisten nehmen wohl das Rad, weil das einfach schneller ist, als die öffentlichen Verkehrsmittel (und gemütlicher, denn man bekommt garantiert einen Sitzplatz, meint Holli). Außerdem ist Radeln eine billige, umweltfreundliche und sportliche Form der Fortbewegung. Es macht auch einfach Spaß, vor allem, wenn man ein bißchen raus ist aus der Stadt, so daß man nicht an den Autoabgasen erstickt. Die Schulfahrt dauert für die RadfahrerInnen unserer Schule zwei Minuten bis eine Dreiviertelstunde, die Preise der Fahrräder liegen bei 28,50 für einen alten klappernden und quietschenden Drahtesel bis 1600 Märker für ein solides Mountain Bike. Auch in anderen Punkten gibt es Unterschiede, zum Beispiel beim Einhalten von Verkehrsregeln. Einige halten sich dran, andere machen sich einen richtigen Spaß daraus und halten es für das logischste der Welt, bei rot an den wartenden Autos frech vorbeizufahren oder Einbahnstraßen unter den Blicken wütender AutofahrerInnen in der falschen Richtung zu befahren. Ich bin der Meinung, erst so wird doch Fahrradfahren richtig schnell. Auch bei der Meinung zu AutofahrerInnen gibt es Unterschiede. So gibt es SchülerInnen, die bereit sind, das Thema differenziert zu betrachten („AutofahrerInnen sind in Ordnung, wenn sie nicht rücksichtslos sind.", meinte ein Schüler), obwohl immer wieder RadfahrerInnen schwer verletzt oder totgefahren werden („Radfahren ist lebensgefährlich.") und auch ansonsten wir von denen ständig fast vergast werden. Andere sagten Sachen wie: „Autofahrer sind Schweine, bis auf sehr wenige Ausnahmen." Tatsache ist, daß Autofahren eine der größten Umweltschweinereien überhaupt ist, und man für die meisten Sachen wirklich kein Auto braucht. Deshalb die Bitte an alle AutofahrerInnen: Fahrt nur, wenn's nicht anders geht, und paßt auf uns RadfahrerInnen auf, denn wir sind besonders verletzlich. Tschüß und paßt auf Euch auf!!!

Brillenkauf ist Vertrauenssache



Überblick Optik
Rigaer Straße 1
(am Rathaus
Friedrichshain)
10247 Berlin
Telefon 707 40 74
Telefax 707 50 21

BRILLEN, CONTACTLINSEN, COMPUTERSEHTEST

Impressum

hertz heute, 2. Jahrgang, Ausgabe 6

Herausgegeben von den Mitarbeitern der Zeitungswerkstatt der IV. HertzWoche '95 (21. - 27. Juni).
Heinrich-Hertz-Gymnasium, Rigaer Straße 81-82, 10247 Berlin
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Alexander Hlawenka, Märkische Allee 62, 12681 Berlin, Tel. 030 / 5 42 70 33

Redaktion:
Frank Altenbrunn, 8_2
Michael Behrisch, 12
Matthias Beick, 8_3
Robert Fritzsche, 8_1
Eckehard Güther, 10_2
Alexander Hlawenka, 12
Gregor Ilg, 8_2
Florian Jantschak, 7_3
Martin Killmann, 8_2
Jochen Lenz, 8_1
Alexander Marczewski, 8_1
Erik Pischel, 12
Holger Röblitz, 12
Anne-Lore Schlaitz, 12
Gregi Schulmeister, 12
Matthias Süß, 8_2
Maurice Wree, 8_3

Photographen:
Peter Hartig, 8_3
Anne-Lore Schlaitz, 12

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung.
hertz heute ist eine Produktion der Schülerzeitung HertzSCHLAG.
Anzeigenleitung: Michael Behrisch, Hentigstraße 13a, 10318 Berlin
Satz: Alexander Hlawenka, Michael Behrisch
Druck: Mathias Block, Kadiner Straße 15, 10243 Berlin
Fotoservice: JET-FOTO, Scheffelstraße 1, 10367 Berlin
Repro: Kopierfabrik, Greifswalder Straße 157, 10409 Berlin
Außerdem danken wir den Firmen InSoft und tritec:

InSoft
Puderstraße 22 Tel. 61 73 05 50
12435 Berlin-Treptow
Computer nach Maß - auch Umbau

tritec

Abschließender Grußwechsel

Maria sendet Liebste Grüße an ihre Vogel mutti!

Matschi grüßt Robbi, der mich hoffentlich zurück grüßt, JoLe und seine Fahrpläne und alle aus der 8_1.

Phil, **Rob** und **JoLe** grüßen Sven Metschke, Christoph, AlMa, Föti und seine Dörthe, die vor sich hinpubertierenden Herzensbrecher, Jan und Schuki, das Opfer der Selbstverteidigung: Fr. Paschzella und spezielle Wünsche von **Philipp** an den Schachmeister Ronnie und **JoLe** grüßt ganz hertzlich Jana.

Alex grüßt Anne, Agnes, Micha, Rina, Gregi und Tina, Doris, Nana, Nikk, Holli und Anne. Ganz hertzlich bedanken möchte ich mich noch bei Frau Krafzik, die mit mir viel Geduld aufbringen mußte, wenn ich genervt, leicht nervös und wenig ansprechbar auf meinem Rechner rumhämmerte, bei Herr Lüdtke, der sich prima um das Geld gekümmert hat, noch mal Nana, die die T-Shirt-Aktion übernommen hat, noch mal bei Rina, die das Badmintonturnier organisierte, noch mal bei Doris, die das Volleyballturnier auf die Beine stellte, die mir namentlich unbekannt gebliebenen Organisatoren des Menschärgere-Dich-nicht-Turniers, noch mal bei Agnes, die das Halmaturnier durchführte, noch mal bei Holli, der das Super-duper-Vier-gewinnt-Turnier initiierte, bei den erstklassigen Literaturcaféisten, die uns ernährten, bei meiner Mutter, die mich in dieser Woche nur sehr selten zu Gesicht bekam, bei Hösch, der Verständnis dafür aufbrachte, daß ich ihm nichts zu seinem Geburtstag schenkte, bei Robert, der diesmal eher konstruktiv als destruktiv an dieser Zeitung mitarbeitete, und last but not least (im Gegenteil) der Ecki, der überhaupt alles machte.

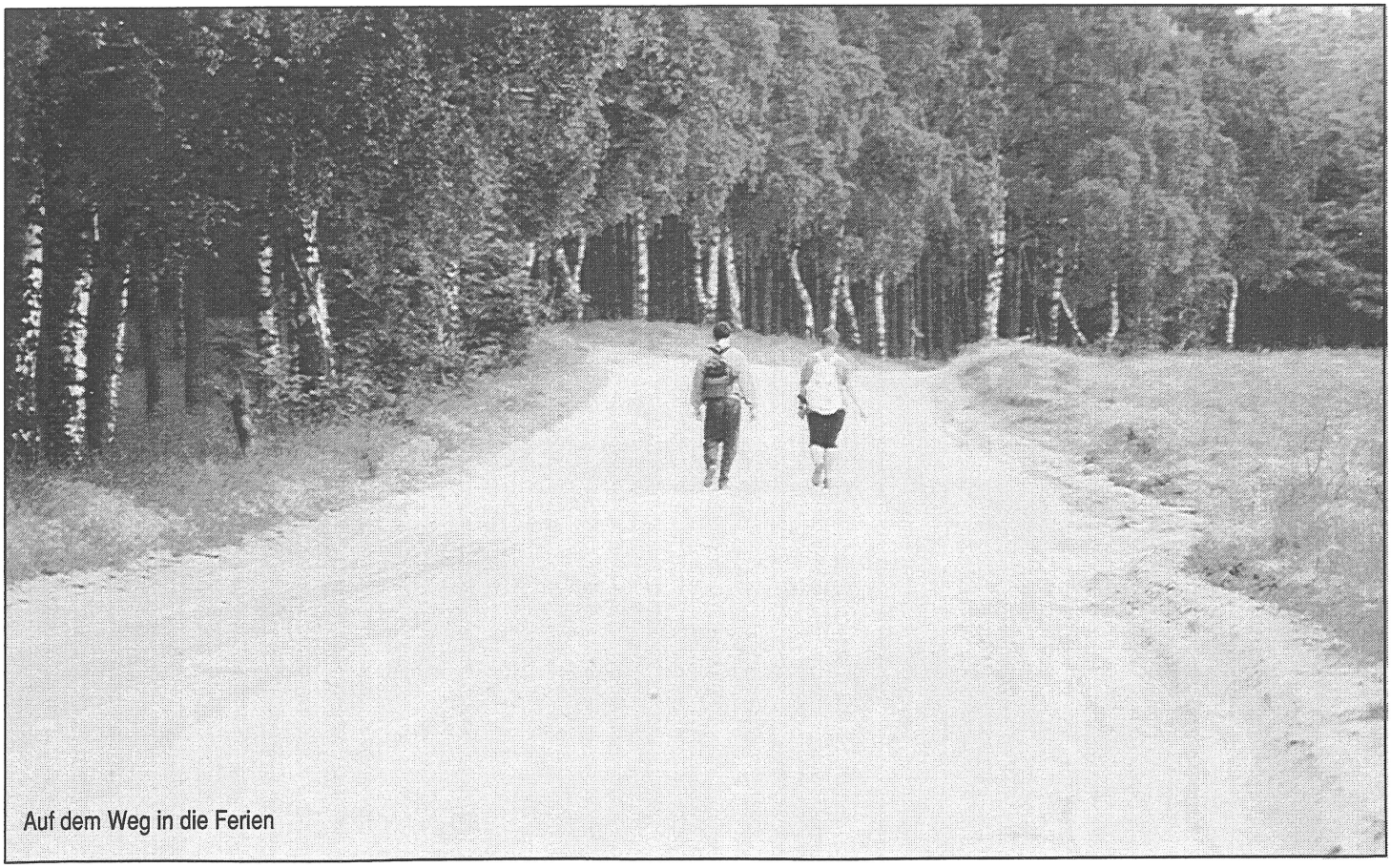
Micha veröffentlicht hervorragende GrußGrüße in Richtung Anne-Lore (nochmal Glückwunsch), Alex, Holli, Erik und die restliche Zeitungswerkstatt (fix und fertig!), die gesamte 12_2 und Agnes, die Händels, die bei Jörgs Geburtstagsfeier waren, alle Mädchen, die die HertzSchule verlassen (insbesondere Nikk, Doris, NaNa), den 15-Stunden-Arbeitstag der Projektwoche, vergessene und gesetzte Photos und Artikel, Gregis Zwischenlagerwohnung, Mathias samt Golf, abstürzende Rechner, langsame Drucker, dumme Star Trekker und abschließend vielleicht noch Birgit (Danke für die Photos!). Und nach den Grüßen möchte ich noch meinen Eltern für das Verständnis danken, daß mir während dieser tollen Woche entgegenbrachten (Danke und bis nächstes Jahr!).

Holli grüßt alle Hertzis und Händels, die glauben mich zu kennen; alle, denen die HertzWoche etwas schönes, nützliches oder interessantes gebracht hat (das sind wahrscheinlich die gleichen,die ich zuerst grüßte); die Zeitungswerkstatt, das Literaturcafé, Bühne frei, den Chor, die Vier-Gewinnt-Spieler (das sind wahrscheinlich immer noch die gleichen); meinen armen kleinen Trabbi, ohne den NaNa und ich die ganzen T-Shirts hätten schleppen dürfen; den Schul-Ocean; meine Eltern, die mir eine tolle Geburtstagsfete ermöglichten; die netten Hausbesetzer; meine Gitarre und Power-Kraut; Mimos M; meinen neuen Pullover; alle Gänseblümlein; alle schwarzen Ameisen und alle Plüschtiere; alle, die mir an dieser Schule etwas bedeuten (ihr wißt wer ihr seid) und ich wünsche allen die allerschönsten Ferien, bis zum nächsten Jahr. Tschüssi, Holli!

Oxeia und Erik grüssen alle Mitarbeiter der Zeitungswerkstatt und voluntäre Autoren, die DarstellerInnen und SängerInnen von Bühne frei, davon extra nochmal Markus samt der Teilnehmer seiner Fete („2. Kääptään an 3. Leuchtmatrosen") und Sandra & Luise (viel Spaß in Portugal), weiterhin Frau Duwe und den Chor, Andreas & Martin (sorry, daß ich am Donnerstag nicht kann!), Ronald&Roland, Matthias B., Sven H. (auf weitere Mißverständnisse), Corana (auf das Du Deine 20 T-Shirts verkaufst), das Team 1 des Volleyballturniers, Füssel, Björn und seine tolle Literaturkneipe, Robert V. (hoffentlich lebst Du noch), Gonzo, die zwei Mädels, die erwägten, mit mir beim Federballturnier mitzuspielen, dann noch Thanatos und Maverick sowie meine 131 Messis im Net. Ach ja, und natürlich good old Robert, Simon, Teddy, Roger und Jason.

Frau Krafzik grüßt alle, wenn sie sie sieht, persönlich.

Agnes grüßt in beliebiger Reihenfolge Alex und Micha, Sandra x 2 und Luise usw. usf., meine Rose, die schon fast verwelkt sowie meinen Rucksack, der nur noch an einem Faden hängt, Johanna und Stephanie vom Literaturcafé.



Auf dem Weg in die Ferien

Radio an:

102,6 MHz



hits

Berlin
UKW 102,6 MHz
Frankfurt/O
UKW 101,5 MHz
Cottbus
UKW 103,2 MHz
Perleberg
UKW 103,1 MHz
Angermünde
UKW 100,1 MHz
Belzig
UKW 91,9 MHz

Im Kabel 89,85 MHz